

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe |
| Herausgeber: | Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe |
| Band: | 42 (1926) |
| Heft: | 8 |
| Rubrik: | Verschiedenes |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Hilfsindustrie bevorstehende Reduktionen könnten voraussichtlich durch Plazierung der Arbeiter in anderen Betrieben ausgeglichen werden. Allgemein habe sich die Arbeitsmarktlage wenig verändert. Immerhin lasse die Entwicklung auf weitere Besserung schließen.

Ein **Berufsberaterkurs für die Ostschweiz** findet Samstag den 29. Mai in der Universität Zürich (Zimmer Nr. 204) statt. Er wird vom Jugendamt des Kantons Zürich organisiert und bringt als Thema: „Stand und Entwicklungstendenzen der schweizerischen Volkswirtschaft“. Über „Probleme der schweizerischen Geld- und Kreditpolitik“ spricht Prof. Dr. W. Bleuler; über „Die schweizerische Landwirtschaft“ Professor Dr. Bernhard, Direktor der Schweizer. Vereinigung für Innenkolonisation, Zürich; über „Probleme der schweizerischen Industrie- und Handelspolitik“ Dr. Wetter, Delegierter des Vorortes des Schweizer. Handels- und Industrievereins, Zürich; über „Die wirtschaftliche Lage des schweizerischen Gewerbes“ Nationalrat Schirmer, St. Gallen. An die einzelnen Referate, die vormittags 9 Uhr beginnen, schließen sich Diskussionen der Kursteilnehmer an.

Ausstellungswesen.

Gewerbefchau in Zweisimmen. Am Auffahrtstag wurde sie eröffnet. Zwar hat Servaz die mürrischste Laune zum guten Spiel gemacht und konnte mehr als einen, der den Sonntag für Zweisimmen reserviert hatte, vom Besuch abhalten. Jedoch denen, die zur Eröffnung gekommen waren, vermochte das übel schöne Wetter die Freude am wohl gelungenen Werk nicht zu vergällen. Die zweimal (wegen der „Kaba“ und der Pleheuche) verschobene Schau mit ihren mehr als 80 Ständen zeigt beim ersten flüchtigen Rundgang schon, daß hier einheitliches Handwerk und Gewerbe das zum Kauf anbieten, was im Tal entsteht. Das ist das hervorragende Merkmal, und es dürfte manchen Unterländer an einem Reisetag verlocken, den Abstecher in das Simmental zu machen. Die Anstrengung der Handwerker im Simmental und des Organisationskomitees verdient die Anerkennung des Besuches der Gewerbefchau in Zweisimmen. („Bund“)

Verschiedenes.

† **Glockengießer Wilhelm Egger-Müller in Staad bei Rorschach** starb am 7. Mai nach langer Krankheit im Alter von 54 Jahren. Nach dem Ableben seines Vaters übernahm der nun Verstorbene die weltbekannte Glocken- und Metallgießerei in Staad und brachte sie zu schönster Blüte. Manches herrliches Geläute in nächster Nähe und weiter Ferne zeugt von der Kunst und dem Fleiß der Glockengießerei Staad. Er war ein herzenguter, stets hilfsbereiter Mann und seinen zahlreichen Arbeitern ein treubeforgter Arbeitgeber.

† **Fabrikant Eduard Binder-Meyer von Schanensee in Brienz** starb am 10. Mai im Alter von 60 Jahren. Er war der Chef des Holzschnitzerei-Exporthauses Binder & Co. und ein Hauptförderer der Schnitzerei-Industrie. Er war auch während vieler Jahre Direktor der Brienzer Rothornbahn.

† **Schmiedemeister Jakob Umiker-Schorr in Muttens** starb am 10. Mai im Alter von 65 Jahren.

† **Spenglermeister Fritz Urban Gehring-Pfost in Stäfa** starb am 10. Mai im Alter von 73 Jahren.

† **Schreinermeister Anton Detiler in Siebnen (Schwyz)** starb am 10. Mai nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 48 Jahren.

† **Architekt Peter Rudolf Tappolet in Zürich** starb am 13. Mai an einem Herzschlag im Alter von 50 Jahren.

Das Wohnungswesen der Stadt Zürich. Man schreibt der „Züricher Post“: Die Vertreter des Schweizerischen Verbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues waren zu ihrer diesjährigen ordentlichen Generalversammlung in Zürichs Mauern versammelt. Nach einer Zentralvorstands-Sitzung eröffnete der Verbandspräsident Dr. H. Peter im Vortragssaale des Kunstgewerbemuseums die aus der ganzen Schweiz zahlreich besuchte Generalversammlung. Das Protokoll der letztjährigen Tagung in Lausanne wurde genehmigt. Der Jahresbericht für die Zeit vom 1. Mai 1925 bis 31. März 1926, der von einer lebhaften Tätigkeit des Verbandes Rechenschaft ablegte, fand die Zustimmung der Versammlung. Die Jahresrechnung wurde genehmigt; sie weist eine Vermögensverminderung um rund 1400 Fr. auf.

Den veränderten Verhältnissen entsprechend, wurde beschlossen, den Verband umzutauften und ihn fortan zu nennen: „Schweizerischer Verband für Wohnungswesen und Wohnungsreform“. Hinsichtlich der Beiträge wurde eine neue Regelung getroffen: künftig sollen der Verband und die Sektionen je die Hälfte erhalten.

Am Abend hielt Zürichs Stadtbaumeister Herter einen mit viel Einzelmaterial belegten Vortrag über „das Wohnungswesen der Stadt Zürich“. Seine Ausführungen wurden ergänzt und erläutert durch eine große Reihe von Lichtbildern, in denen er Ansichten und Pläne der Stadt Zürich vom Mittelalter an bis zur Jetztzeit vorführte. Im Zusammenhang damit besprach Stadtbaumeister Herter die Entwicklung des Stadtwesens im allgemeinen und die durch diese Entwicklung hervorgerufenen Baufragen: Umsiedlung mit Mauern, innerhalb deren auch für suchende Landbevölkerung Raum sein mußte, Schleifung der Mauern im Zusammenhang mit der Entwicklung der Kriegstechnik, Weitergreifen der Bebauung in die nähere und weitere Umgebung usw. Bei Besprechung der gegenwärtigen Verhältnisse wies der Vortragende auf die im ersten Augenblick überraschend erscheinende Tatsache hin, auf die kürzlich der Präsident des Statistischen Amtes der Stadt Zürich, Brischweiler, bereits in einem Aufsatz in der Vierteljahresschrift aufmerksam gemacht hat: daß die Bevölkerungsbewegung und Wohnungsbedarf keineswegs parallel verlaufen. Vielmehr hat sich gezeigt, daß sogar bei abnehmender Bevölkerung ein zunehmender Wohnungsmangel bestehen kann: wenn Abwanderungen oder Todesfälle vorzugsweise Personen betreffen, die auf eine eigene Wohnung nicht Anspruch erhoben haben, zum Beispiel junge Leute, die noch nicht verheiratet sind und daher noch bei ihren Eltern oder in Altermiete wohnen usw. Einige Bilder veranschaulichten in bemerkenswerter Weise das Verhältnis von privater Bautätigkeit zu öffentlicher Bautätigkeit und zu gemeinnütziger, öffentlich unterstützter Bautätigkeit in den verschiedenen Zeiten und Entwicklungsstufen der Wohnungsnot. Auch über die Sanierung ungesunder Quartiere gab Stadtbaumeister Herter an Hand von einigen Lichtbildern Erklärungen. — Der interessante Vortrag wurde von der Versammlung durch Beifall und vom Präsidenten Dr. Peter mündlich lebhaft verdankt.

Am Sonntagvormittag wurde den Besuchern der Tagung das Wohnungswesen der Stadt Zürich in der Wirklichkeit vor Augen geführt. In Gruppen geteilt, wurden namentlich die von der Stadt und die von Bau-genossenschaften mit Unterstützung von Behörden erstellten Wohnkolonien unter kundiger Führung eingehend besichtigt.

Grabmal Kunst in Bern. Der „Bund“ berichtet: Das Grabmal für Dr. Michael Bühler, unseren im Februar 1925 verstorbenen Chefredakteur, ist nun seit einiger Zeit

im Bremgarten-Friedhof aufgestellt. Es lehnt sich an die Mauer, hinter dem Krematorium, als letztes in der Reihe. Die Grab-Stele in grau-weißem Muschelfalk zeigt ruhige schlichte Formen; aus dem Stein ist ein von Eduard Zimmermann (Zollikon) entworfenes Hochrelief ausgemeißelt: zwei kniende weibliche Gestalten, die einen Kranz halten. Der Künstler hat eine Gruppe geschaffen, deren edle Linien ungemein ruhig und harmonisch wirken. Jedes äußere Pathos ist vermieden, der Ausdruck weich und innig. Die Einfachheit der ganzen Anlage mit breitem Rasenplatz und zwei schlichten Blumenurnen entspricht durchaus der einfachen Art des Verstorbenen. Der bekannte Bündner Architekt Nikolaus Hartmann in St. Moritz hat den Plan entworfen und Bildhauer Arnold Bargezi in Solothurn Stein und Relief ausgehauen.

Gasthofbanten im Kanton Luzern. Der Regierungsrat hat kantonale Ausführungsvorschriften zum Bundesgesetz über die Einschränkung der Erstellung und Erweiterung von Gasthöfen erlassen. Die Erteilung der Bewilligung zur Erstellung und Erweiterung von Gasthöfen wird der Finanzdirektion übertragen und trifft diese ihren Entscheid nach Anhörung des Gemeinde- und Bezirksrates. Gegen ihre Verfügung kann innert 10 Tagen an den Regierungsrat rekuriert werden. Der Rekursentscheid des Regierungsrates unterliegt innert dreißig Tagen der Beschwerde an den Bundesrat.

Kurs für autogene Metallbearbeitung. (Mitget.) Vom 31. Mai bis 5. Juni 1926 veranstaltet der Schweizer Azetylen-Verein in Basel wieder einen Schweißkurs für Anfänger und Fortgeschrittene, an dem Gelegenheit geboten ist, die verschiedenen Schweißverfahren, Gas- und elektrische Schweißung und das Schweißen sämtlicher Metalle sachlich kennen zu lernen. Die Sicherheits- und Unfallverhütungsmaßnahmen kommen ebenfalls zur Sprache.

Man verlange das ausführliche Programm und richte Anfragen und Anmeldungen an den Schweizer Azetylen-Verein in Basel.

Klubabzeichen-Wettbewerb des A. C. S. Der Schweizerische Automobilklub eröffnet unter dem Patronat des „Deubre“ und des Schweizerischen Werkbundes unter den in der Schweiz wohnhaften Künstlern einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für neue Klubabzeichen. Die Projekte werden von einer Jury, bestehend aus Vertretern des „Deubre“ und des Werkbundes sowie Vertretern des A. C. S. beurteilt. Der A. C. S. stellt der Jury die Summe von 500 Franken für die Prämierung der besten Entwürfe zur Verfügung. Programme des Wettbewerbes können bezogen werden beim Sekretariat des „Deubre“, Place de la Cathédrale 12, in Lausanne, und auf dem Zentralsekretariat des Schweizerischen Werkbundes, Bahnhofstraße 89, in Zürich.

Neue Orgel Engelberg. (Korr.) Bei Anlaß der Feier des 800-jährigen Stiftungsfestes, Sonntag den 2. Mai, wurde auch die neue Orgel der Klosterkirche in Engelberg eingeweiht, welche mit ihren 134 klingenden Registern und 1070 Registerzügen, Kuppelungen usw., die größte Orgel der Schweiz ist. Sie besitzt eine Reihe Neuerungen, wie sie sonst bei keiner Orgel vorhanden sind. Die Anlagen und Pläne stammen von einem Bürger

aus der March, nämlich von Pater Leopold Beul aus Sachen, der sich durch dieses Meisterwerk als ein Gentle in der Orgelbaukunst erwiesen hat.

Literatur.

„Betriebsführung“. Mitteilungen des Forschungsinstituts für rationelle Betriebsführung im Handwerk. V. Jahrgang. Verlag G. Braun, Karlsruhe. Preis einzeln M. —.80, halbjährlich M. 4.—. Monatlich ein Heft.

Aus dem Inhalt der ersten drei Hefte 1926: Rationelle Zeitauswertung. Tischler-Werkstätten. Rationalisierungsbestrebungen in der Gesamtwirtschaft. Handwerkstechnische Rundschau. Beleuchtungstechnische Fragen für das Handwerk. Untersuchungsergebnis von Kältemaschinenanlagen für Konditoreien. Friseurbetrieb. Tätigkeitsbericht des Forschungsinstituts. Gründung einer Betriebswirtschaftsstelle an der Handwerkskammer Nürnberg. Der Drehstrom-Motor als Antrieb für Arbeitsmaschinen mit Rücksicht auf seine Tourenzahl usw.

Es handelt sich gegenwärtig weniger darum, die Erzeugnisse in technischer und konstruktiver Hinsicht zu vervollkommen, als ihre Herstellung auf rationellste Weise herbeizuführen. In jedem Betriebe ist die Möglichkeit hierzu geboten und es ist Pflicht jedes Betriebsinhabers, sich über die verschiedenen Gebiete der modernen Betriebswirtschaft zu orientieren und auf dem Laufenden zu halten. Die Betriebsführung behandelt nicht nur das Gebiet der technischen, sondern auch der kaufmännischen Betriebsleitung. Probenummern versendet der Verlag.

Die Sommer-Ausgabe des Bliß-Fahrplanes, gültig vom 15. Mai 1926 an, welche soeben im Drell Füßli Verlag, Zürich erschienen ist, zeichnet sich wiederum durch außerordentlich scharfe und gut lesbare Schrift aus. Er enthält außer den Fahrzeiten für Eisenbahn, Dampfschiff, Post, Straßenbahn und Automobil alle neuen Züge und Anschlüsse von und nach Zürich, die Zugnummern, die Wagenklassen, die Abfahrts- und Ankunfts-Perrons bei jedem Zuge und schließlich noch die Posttagen. Auch finden wir die Flugpostlinien für das internationale Luftverkehrsnetz der Schweiz und die Fahrpläne der neueröffneten Bahnen der Schweiz und des benachbarten Auslandes aufgeführt. Die äußerst praktische Einteilung des Bliß-Fahrplanes bietet für ein rasches Nachschlagen der gesuchten Stationen und Strecken die denkbar besten Möglichkeiten. Der Preis der neuen Ausgabe des „Bliß-Fahrplan“, welche in allen Buchhandlungen, Papeterien, Kiosken und an den Billett-schaltern zu haben ist, beträgt nur 1 Fr. 20.

Zur Psychologie der Schaubühne. Von Hans Wicthalder. Verlag: Drell Füßli in Zürich. Preis gebunden 8 Fr., broschiert 6 Fr.

Dr. Wicthalder hat in diesem Werk mit den Begriffen der modernen Psychologie und den intuitiven Erkenntnissen eines Theaterkritikers die geistigen und die triebhaften Tendenzen aufgewiesen, die den künstlerischen Charakter des Schauspielers bedingen und die Beziehung der Gesellschaft zu seinem Werk. Auch die typischen Eigenarten der künstlerischen Produktion des Schauspielers und der künstlerischen Erhebung durch die Schaubühne finden hier ihre Deutung, so beispielsweise des Schauspielers Pathos, seine Dämonisierung der Rolle, die Erscheinung des „Premieren-Löwen“, des Logen-Theaters usw. Anekdoten und Illustrationen veranschaulichen die theoretischen Ausführungen. Wir dürfen Wicthalders Arbeit als die erste rein psychologisch orientierte Aesthetik der Schaubühne empfehlen und deshalb voraussetzen, daß

Bei Adressenänderungen

wollen unsere geehrten Abonnenten zur Vermeidung von Irrtümern uns neben der gemachten neuen Reis auch die alte Adresse mitteilen.

Die Expedition.